

**DIE WEITERBILDUNG DER
KANT'SCHEN APRIORITÄTSLEHRE
BIS ZUR GEGENWART: EIN
BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER
ERKENNTNISTHEORIE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649771509

Die Weiterbildung der Kant'schen Aprioritätslehre bis zur Gegenwart: ein Beitrag zur
Geschichte der Erkenntnistheorie by Rudolf Eisler

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

RUDOLF EISLER

**DIE WEITERBILDUNG DER
KANT'SCHEN APRIORITÄTSLEHRE
BIS ZUR GEGENWART: EIN
BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER
ERKENNTNISTHEORIE**

Die Weiterbildung
der
Kant'schen Aprioritätslehre
bis zur Gegenwart.

Ein Beitrag
zur Geschichte der Erkenntnistheorie

von

Dr. Rudolf Eisler.



Leipzig
Verlag von Wilhelm Friedrich.
1894.

Meinen Eltern.

V o r w o r t,

Die Geschichte der Philosophie ist zum guten Teile eine Geschichte der philosophischen Begriffe und Probleme. Der Zweck einer historischen Darstellung von Begriffsentwicklungen ist unschwer zu ersehen. Einerseits gewinnen wir dadurch die Einsicht in die letzten Konsequenzen, zu denen ein philosophischer Begriff im Verlauf seiner Entwicklung führt, andererseits ermöglicht uns diese Einsicht, dasjenige, was in einem Gedanken als richtig und haltbar sich bewährt hat, aufzufinden. Die mannigfachen Bekämpfungen und Weiterbildungen, welche die philosophischen Begriffe erfahren, bieten den Probestein dar, an dem sie sich abschleifen, bis sie, von allen Schlacken gereinigt, in dem Ganzen der Erkenntnis ihre Stelle einnehmen können. Die einzelnen Weiterbildungen sind ebenso viele Experimente, welche die Philosophen mit denselben anstellen. Noch in einem zweiten Punkte hat die Entwicklung philosophischer Ideen eine Analogie zur Naturwissenschaft. Die Prinzipien aller Entwicklung, der Kampf ums Dasein und die natürliche Auslese, deren Giltigkeit nicht nur im Reiche des Anorganischen und Organischen, sondern auch in dem des Geistes, vor allem in der Sprachentwicklung sich bewährt, finden auch auf die philosophische Entwicklung ihre Anwendung. Freilich tritt hier die unbewußt wirkende Naturkraft fast ganz zurück hinter die bewußt schaffende Thätigkeit der einzelnen

Denker; aber auch diese ist stets bedingt durch eine Summe bestimmender Momente, äußerer und innerer. Im Unterschiede von der Naturentwicklung waltet das logische Prinzip in der philosophischen Entwicklung vor, ohne aber, wie Hegel meint, das alleinherrschende zu sein.

Vorliegende Abhandlung unternimmt es, einen orientierenden Überblick zu geben über die verschiedenen Phasen, welche die Aprioritätslehre Kant's durchlaufen hat, um daraus zugleich die Bedeutung derselben für die heutige und künftige Erkenntniswissenschaft klarzulegen. Bei der Darstellung der einzelnen Philosophen ist die Anordnung so gewählt worden, daß sich möglichst von selbst die fortschrittliche Entwicklung zeigt, ohne künstlicher Rubriken zu bedürfen. Die Scheidung der Philosophen in Anhänger und Gegner der Kant'schen Aprioritätslehre bezieht sich hauptsächlich auf die methodischen Prinzipien, welche sie dem Apriorismus nähert oder von ihm entfernt. Die ausführlichere Darstellung von Riehl und Wundt rechtfertigt sich durch den Umstand, daß beide zu den Hauptvertretern der modernen Erkenntniswissenschaft gehören, und daß bei ihnen Vieles, was sonst zerstreut vorkommt, zur systematischen Einheit verbunden ist. Eine historische Arbeit zu kritischem Zwecke, der Erkenntnistheorie dadurch eine neue Stütze zu geben ist die Absicht des Verfassers. Möge die Ausführung nicht zu sehr mit derselben kontrastieren.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1—7
I. Teil. Kant's Lehre von den apriorischen Erkenntniselementen	8—16
II. Teil. Die Entwicklung der Kant'schen Aprioritätslehre	17—88
I. Abschnitt. Die Anhänger der Kant'schen Aprioritäts- lehre	18—49
1. C. L. Reinhold	18—20
2. J. S. Beck	20—22
3. S. Maimon	22—24
4. W. T. Krug	24—26
5. J. G. Fichte	26—28
6. F. W. J. Schelling	28—29
7. G. W. F. Hegel	30—31
8. Schleiermacher	31—33
9. J. F. Fries	33—35
10. A. Schopenhauer	36—38
11. A. Trendelenburg	38—39
12. H. Lotze	39—41
13. F. A. Lange	41—43
14. H. Helmholtz	43—45
15. O. Liebmann	45—47
16. H. Cohen	47—49
II. Abschnitt. Die Gegner der Kant'schen Aprioritäts- lehre	49—83
1. F. H. Jacobi	49—51
2. G. E. Schulze	51—54
3. E. G. Bardili	54—56

	Seite
4. J. F. Herbart	56—59
5. F. E. Beneke	59—61
6. F. Ueberweg	61—63
7. E. v. Hartmann	63—66
8. E. Laas	66—69
9. A. Riehl	69—75
10. W. Wundt	75—83
III. Abschnitt. Die Bedeutung der Aprioritätslehre für die moderne Erkenntnistheorie	84—88

Einleitung.

Wenn auch die Frage nach dem Kriterium und nach der Quelle der wahren Erkenntnis bereits für die antike Philosophie ein Gegenstand der Untersuchung gewesen ist, so beginnt doch erst mit der Entwicklung der neueren Philosophie, als deren eigentlicher Begründer Descartes anzusehen ist, eine Ära, in deren Ablauf die Philosophen es sich angelegen sein lassen, positive Kriterien der Wahrheit aufzustellen und die Allgemeingiltigkeit unserer Erkenntnis aus bestimmten Bedingungen abzuleiten.

Für das naive Bewußtsein mit seiner völlig unkritischen Betrachtungsweise des Gegebenen giebt es noch keinen Grund irgendwie die Giltigkeit unseres Erkennens in Zweifel zu ziehn. Diese Thatsache gilt nicht nur für das individuelle Bewußtsein, sie wiederholt sich in der Entwicklungsgeschichte des philosophischen Denkens. Die ältern jonischen Naturphilosophen nehmen diesen Standpunkt des naiven Denkens ein; sie vertiefen sich noch allzusehr in die Betrachtung der Naturerscheinungen, um ihr Augenmerk darauf richten zu können, ob ihren Spekulationen auch richtige Voraussetzungen zu Grunde liegen. Das Hauptergebnis der späteren philosophischen Untersuchungen bis Plato ist die Lehre von der Subjektivität unserer sinnlichen Wahrnehmung. Schon Demokrit gelangt zur Einsicht, dafs die Qualitäten der Em-